

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zehrlohn 1.20, im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25, im übrigen Württemberg 1.35. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

ungeleg. Größe f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei Ital. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend. Anst.

Mit dem Waidersbüchsen und Schmid. Landwirt.

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1905.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. April 1905 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzuliefern sind, soweit nicht die Verfertiger der Gegenstände bis zum 29. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nächst erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiter zu geben, kann diese unmittelbar eingeschickt werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammelleistung.
3. Jeder Lieferung ist ein Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das den Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält.

Die zweiten Fertigungen der Anmeldungen für die Beteiligung an der Ausstellung sind diesem Verzeichnis als Beilagen anzuschließen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings, sowie seines Wohnorts zu versehen.
5. Bäcker, Konditoren und Gärtner, welche Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten hierher einzuliefern haben.
6. Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

Angesichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig.

Durch den Kriegsschauplatz in Südwestafrika.

(Fortsetzung.)

Auf dem Rückweg hatte Seiner leider die Folgen der Wassererschwendung des Kaffers zu tragen. Die Anstrengung und die bis auf 42 Grad Reaumur steigende Hitze bei ausgedehntem Gammeln führten zu rascher Erschöpfung, und gegen Mittag trat ein Anfall von Hitzschlag ein, dem er nur mit dem Aufgebot aller Willenskraft und einwilligen völliger Ruhe überwand. Der Kaffer erbot sich, so rasch wie möglich Hilfe und Wasser zu holen und brachte etwa um die Mittagsstunde auf, kam jedoch nicht wieder. Bis 2 Uhr hatte der Zurückbleibende zwischen den heißen Granitwänden bei absoluter Windstille schreckliche Qualen zu ertragen, dann machten leise dröhnende Windstöße die Luft erträglicher, obwohl Haut und Gammeln durch sie noch schneller ausgedörrt werden. Gegen Abend wurde es kühler, und als Jakob um 8 Uhr noch nichts wieder von sich hatte hören lassen, machte sich der Einsame selbst auf den Weg, um allerdings nach wenigen Schritten unter den spitzigen Steinen wieder niederzusinken, da die Dunkelheit keinen sicheren Schritt erlaubte, und das Schlafbedürfnis sich drückend machte. Ohnmächtig schlief er trotz der Besorgnis vor den zahlreichen Skorpionen und Schlangen sofort ein, und als ihn die zunehmende Kälte weckte, sah er der helle Mond am Himmel und es war 1 Uhr morgens. In einer Geröllrinne, die sich wie eine kolossale Rutschbahn den Berg hinabzog,

Die Eröffnung der Ausstellung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart den 24. Mai 1905.

Für den Präsidenten: Mayer.

Infolge der vom 8. März bis 10. April d. J. vorgenommenen Bauwertmeisterprüfung sind u. a. für befähigt erklärt worden haben die Bezeichnung „Bauwertmeister“ erlangt: Benz, Christian von Nagold, Brünzinger, Albert von Ohlingen, Oetting, Gottlob von Pfalzgrafenstein, Henschler, Paul von Mittenberg, Schimpf, Julius von Oberjochen.

Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

Stuttgart, 29. Mai. Am Samstag begrüßte der König die Festgäste mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Für die überaus freundliche Begrüßung, die mir durch den Mund Ihres verehrten Herrn Präsidenten, S. D. des Fürsten zu Salm, soeben zu teil geworden ist, spreche ich Ihnen meinen besten und wärmsten Dank aus. Zugleich heiße ich Sie alle herzlich willkommen in der Hauptstadt meines Landes und freue mich, daß Sie so zahlreich bei uns erschienen sind. Befundet doch diese rege Beteiligung an der Versammlung des Deutschen Flottenvereins, ein wie lebhaftes Interesse in allen Gauen Deutschlands an der Weiterbildung unserer Flotte besteht.

Wie ich schon vorgestern dem Herrn Vertreter Ihres Präsidiums ausgesprochen habe, begleiten auch wir im Binnenlande mit stets wachsendem Anteil die Entwicklung unserer Marine, durchdrungen von dem Gefühl, wie unerlässlich notwendig dieselbe ist für die Wahrung des Friedens, die Aufrechterhaltung unserer Stellung im Reich der Mächte und den Schutz deutschen überseeischen Interesses. Wir bewundern den weiten Blick Seiner Majestät des Kaisers, der das längst erkannt hatte zu einer Zeit, da weitab von der See noch verhältnismäßig geringes Verständnis für das Vorhandensein, was eine starke Wehr zur See bedeutet. Mir selbst war es erst spät vergangen, durch eigenen Augenschein mich von der übermächtigen Geschäftigkeit jener gepanzerten Riesen, die die Meere durchschneiden, zu überzeugen und einen Begriff zu bekommen von dem Einbruch der Kraft und des Vertrauens, welchen eine solche Macht hervorbringt. Das war bei der Eröffnung des Kaiser-Wilhelms-Kanals. Stolz aber war ich vollends, als ich im Namen Seiner Majestät des Kaisers einem würdigen jungen Gliede der erkrankenden Flotte den Namen meines Heimatlandes „Württemberg“ verleihen durfte. In den wenigen Jahren seit diesem Ereignisse ist der Ausbau unserer Flotte rüstig fortgeschritten, und das dies auch weiterhin so weitergehen möge, dazu sollen Ihre Beratungen und Bestrebungen in Ihrem Teile beitragen. Dazu ist der Zweck des Deutschen Flottenvereins zum Wohle unseres gesamten Vaterlandes erfüllt. Meine besten Wünsche werden Ihre Beratungen begleiten.

Eine sichere Gewähr für den geduldeten Stand und die glückliche Weiterführung unserer Seemacht bietet ja neben der unermüdlichen Arbeit Seiner Majestät des Kaisers der

gling es nun rasch vorwärts, bis ein senkrechter Abstieg das Weiterkommen hemmte. Es gelang ihm, die Stelle zu umgehen, und abermals ging es, jetzt zwischen und unter Dornbüschen, die Rinne hinab, auf eine offene Schutthalde, welche mitten durch die dicht abdrückswandern geht, bis abermals ein Abgrund sich anstalt, und der Untergang des Mondes bis zum Morgen Halt gebot.

Langsam vergingen die letzten Stunden dieser schrecklichen Nacht. Die Sterne erloschen, der Himmel rötete sich, ein kalter Wind strich über die Steine, und die Vögel begannen verschlafen zu zwitschern. Nochmals war eine schwärzliche Kletterpartie zu bewältigen über loses Geröll und durch enge Rinne zwischen hohen Feldspatellern. Mehrfach über 20 Meter hohe Abhänge ging es an malerischen Formen und Gruppen, an Schlüffern, Tärmen, Gesteinen und steinernen Ungeheuern vorüber, dann endigte die Rinne in ein Trümmersfeld von wüthiger Abdachung und der müde Wanderer stand am Fuße des kolossalen Mauerkranses, der den Dnaialo umgürtet. Der schwerste Teil des Absteigs war beendet. Seiner machte eine Ruhepause und betrachtete gerade die kleinen, drei Steine in Kreis- oder Rechteckform abgegrenzten Schlafplätze der Klippfasser, von denen sich merkwürdigerweise nicht einer hatte sehen lassen, als fallende Steine und ein Geräusch oben in der Felswand ihn aufmerksam machten. Bald kam eine ganze Lawine von Steinbrocken die Wände heruntergerollt und dann wurden Menschenstimmen und Hundegebell hörbar. Das konnten doch nur die suchenden und vielleicht von Hereros mit ihren Hunden begleiteten Hotentotten sein. Seiner

Umstand, daß er seinen erlauchten Bruder in hoher Stellung derselben zugeteilt hat, und wir wissen unsere Bestrebungen in sicherer und fester Hand bei unserem erhabenen Protektor, Seiner Königlich hohen dem Prinzen Heinrich von Preußen, den in unserer Mitte zu sehen wir die besondere Ehre und große Freude haben. Ich glaube daher am besten in Ihrer aller Sinne zu reden, wenn ich Sie auffordere, mit mir in den Ruf einzustimmen: Der Protektor des Deutschen Flottenvereins, Seine Königlich hohe Prinz Heinrich von Preußen! Hurrah!

Prinz Heinrich dankte für die Gaisfreundschaft, die der König ihm und dem Flottenverein gewährte. Auch Ministerpräsident v. Breiling und Präsident v. Roschaf begrüßten die Versammlung. An den Kaiser und den König von Sachsen wurden Guldigungsgramme gerichtet. Ersterer antwortete telegraphisch:

An den Präsidenten des deutschen Flottenvereins Fürsten Otto zu Salm-Horstmar, Stuttgart. — Berlin Schloß 27. Mai, 2 Uhr 53 Minuten. Ich danke Eurer Durchlaucht für den Guldigungsgruß des im Beisein Seiner Majestät des Königs von Württemberg tagenden Flottenvereins, dessen von vaterländischer Gesinnung getragenes Wirken mir eine wesentliche Gewähr für die Erreichung des Zieles ist, welches Sie am Schluß Ihres Telegramms erwähnen. Wilhelm.

Die Versammlung nahm hierauf einstimmig folgende Beschlüsse an:

1. Der Deutsche Flottenverein unterstützt mit aller Kraft die seitens der Verbündeten Regierungen angekündigte und zum Teil bereits im Jahre 1899 geforderte Verärterung unserer deutschen Flotte um große Kreuzer und Torpedobolkschiffe. Er unterstützt diese Forderung umso nachdrücklicher, weil inzwischen Deutschland von anderen Staaten hinsichtlich seiner Flottenrüstung und namentlich seiner großen Kreuzer erheblich überholt worden ist. 2. Der Deutsche Flottenverein tritt für den beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte ein und gibt insbesondere dem Wunsch Ausdruck, daß der Ersatz der minderwertigen Schiffe, welche nach dem Flottengesetz von 1900 noch zu den Minenschiffen zählen, durch vollwertige Schiffschiffe möglichst bald erfolge.

Politische Uebersicht.

Die italienische Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen des Staatsschatzes zur Verstaatlichung der Bahngesellschaften und des direkten Staatsbetriebs der Eisenbahnen angenommen.

Die koloniale und maritime Gruppe der französischen Deputiertenkammer und des Senats hat dem Minister des Meeres, Delcassé, ihre Forderungen bezüglich der äthiopisch-abelinischen Eisenbahn dargelegt, in denen sie dem Wunsch Ausdruck gab, daß der Verwaltungsrat dieser Bahnlinie, die von Franzosen gebaut werde und den Verkehr mit einer französischen Kolonie vermittele, zum größeren Teil aus Franzosen gebildet werde und daß Franzosen in einem noch zu bestimmenden Maß an den wichtigen Arbeiten teilnehmen

versucht zu rufen, aber kaum ein Laut kam aus seiner schmerzenden ausgebrochenen Kehle. Er feuerte einen Pistolenschuß ab, auf dessen Rollen alsbald ein wütendes Bellen und Gurgeln oben in der Rinne antwortete. Es raffelte über die Felsen, brach durch die Büsche und schon tauchten zahlreiche schwarze Köpfe, gegen den grellen Himmel nicht gut zu erkennen, oben über dem Mauerkrans auf. Dazwischen bellten und heulten die Hunde unausgesetzt ihr „Baha—hu—hu—baha“ mit solcher Wut, daß der unten Wartende schon besorgt nach der Pistole griff. Dabei war von den Hunden seltsamer Weise nichts zu sehen, dafür kamen die Eingeborenen selbst jetzt herab, und zwar mit einer Schnelligkeit, die ich den trägen Durschen nicht zugestanden hätte. Ueber meterhohe Wälle setzten sie mit lärmenden Sprüngen hinweg und hohe Felswände kletterten sie in einer Minute mit spielender Leichtigkeit hinab. Mit steigender Bewunderung sah ich ihnen zu, aber plötzlich verwandelte sich mein Staunen in Befürzung, denn nun riefen sie einen abtanzenden Gang zum Kranze hinunter, wobei sie auf Händen und Füßen und mit dem Kopfe voraus liefen, und unten angelangt, setzten sie sich am Rande des Absturzes nieder und liehen ein wütendes „Baha!“ unter so grollendem Röhren und Gurgeln hören, daß ich die Pistole aus der Tasche riß. Und nun erst sah ich es deutlich, den runden Kopf mit der handtäuschlichen Physiognomie, das furchtbare Gebiß mit den langen Reißzähnen, die unheimlich in der Sonne leuchteten, den gedrungenen langbeinigen Körper, die kurzen starken Gliedmaßen und den stummelschwanz.

konnten, die demnächst in Abessinien zur Ausführung kommen würden. Endlich stellten die Delegierten der Gruppe die Forderung, Delcassé möge die ausgezeichneten Beziehungen Frankreichs zu dem Regas und zu Abessinien beständigen und zu zeigen, daß Frankreich ein freies Abessinien wolle, welches alle Nationen auf der Grundlage gleicher Rechte aufnehmen. Minister Delcassé erwiderte, die eingeleiteten Verhandlungen seien noch nicht zu Ende gediehen; er könne sich lediglich darauf beschränken, zu versichern, daß die französische Diplomatie sich in dem von der Gruppe angegebenen Sinn betätige und daß sie die Interessen Frankreichs und seiner Staatsangehörigen in geeigneter Weise zu wahren wissen werde. — Aus Senegambien wird gemeldet, daß der französische Regierungskommissar für Mauritanien am 12. Mai in Tidjija von einer Schar rebellischer Mauren ermordet worden ist. Die Mauren wurden verfolgt und verloren vier Mann.

Im englischen Unterhaus ist von der Regierung auf eine Antrage bezüglich des Titels König als Bezeichnung für den Herrscher von Afghanistan in dem englisch-afghanischen Abkommen erklärt worden, der Titel König sei von dem verstorbenen Emir geführt und niemals in Frage gestellt worden. Seine Anwendung habe keinen Einfluß auf die Beziehungen Afghanistans zu den auswärtigen Mächten. — Im Oberhaus gab der Unterstaatssekretär des Kolonialamts, Herzog von Marlborough, bekannt, die Regierung habe sich an die ausländischen Regierungen gewandt, um ein endgültiges Einvernehmen hinsichtlich der Beschränkung der Beförderung von Dampfschiffen durch Schiffe herbeizuführen. Die fremden Mächte, welche daran beteiligt seien, unterzögen gegenwärtig die Vorschläge der britischen Regierung einer Erwägung.

Ein neues Flottenprogramm wird den spanischen Cortes unterbreitet werden. Es sollen acht Panzerschiffe zu je 14 000 Tonnen, fünf gepanzerte Kreuzer und eine Anzahl anderer Schiffe gebaut werden. Bei dem künftigen Zustand der spanischen Finanzen ist dies Programm ganz undurchführbar, wenn man sich nicht zu einer kräftigen Restrukturierung der Güter der Loten Hand entschließt. Darauf ist aber bei der Erblichkeit des Königs gegenüber dem Klerus schwerlich zu rechnen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 27. Mai. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Gefallen sind: auf einem Patrouillenritt bei Kowes: Oberleutnant Heinrich Hüning, früher Inf.-Reg. 163, Unteroffizier Reinhold Stahn, die Reiter Wilh. Bitter und Wilh. Thies; im Gefecht bei Kowes: Unteroffizier Franz Bengowski, die Reiter Aug. Kräger, Konrad Girod und Max Gelbig; im Gefecht bei Bissport: Feldwebel Robert Squalle, Unteroffizier Heinrich Deize. Verwundet wurden die Reiter Adolf Bode und Ludwig Bernhardt im Gefecht bei Kowes; Militärarzt Johann Kahle, Unteroffizier Franz Jerguß, Gefreiter Fr. Bröder, Sergeant Wilh. Kroke, Unteroffizier Ludwig Hanter, früher 2. Bärtr. Feldart.-Reg. Nr. 29, im Gefecht bei Bissport. Vermißt wird Johann Grundmann. An Typhus gestorben: Gefreiter Arno Schudmann, Kriegsfreiwilliger Arthur Hennig im Lazarett Warmbad. Unteroffizier Karl Rehmisch an der Ruhr gestorben. Sergeant Wilhelm Kappel wurde durch Unvorsichtigkeit von einem Posten erschossen; Unteroffizier der Landwehr Lafendowski hat sich bei Brotfontein durch Unvorsichtigkeit erschossen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan. Die Vernichtung der baltischen Flotte.

London, 29. Mai. (Teleph. Meldg. Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer). Neueste Meldung aus Tokio von heute früh 2 1/2 Uhr offiziell: **Die Flotte Koschijewsky ist größtenteils vernichtet. 12 Kriegsschiffe sind gesunken oder genommen, ebenso 2 Transportschiffe und 2 Torpedojäger.**

Tokio, 29. Mai. Amtlich wird gemeldet: Admiral Togo berichtet der Regierung, daß die Gesamtverluste

der russischen Flotte am Samstag und Sonntag folgende sind: **2 Schlachtschiffe, 1 Rüstpanzer, 5 Kreuzer, 2 Schiffe der freiwilligen Flotte und 3 Torpedobootzerstörer sind zum Sinken gebracht worden.** Weiter wurden 2 Schlachtschiffe, 2 Rüstpanzer, 1 Schiff der freiwilligen Flotte und 1 Torpedobootzerstörer weggenommen. Es wurden mehr als **2000 Gefangene** gemacht. Togo fügt hinzu, daß das japanische Geschwader unbeschädigt sei.

Washington, 29. Mai. Nachrichten zufolge, die beim Marineministerium aus Tokio eingegangen sind, haben die Japaner außer den bereits genannten Schiffen noch das russische Schlachtschiff Sissol Weliki genommen und das Flaggschiff Koschijewsky schwer beschädigt.

Die russischen Schiffverluste.

Tokio, 29. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr. In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: die Panzerschiffe Borodino und Imperator Alexander III, die Panzerkreuzer Admiral Nakhimoff, Dmitri Donsski und Wladimir Monomach, der Rüstpanzer Admiral Ushatow, die geschützten Kreuzer Swetlana und Schentschug und die Transportschiffe Kamshakata und Irtesim. Die Panzerschiffe Orel und Nikolai II und die Rüstpanzerschiffe Admiral Senjawan und General-Admiral Apraxin sind von den Japanern genommen worden. Im ganzen sind **10 Schiffe gesunken und 4 genommen worden.** (Was Koschijewsky aus dieser Katastrophe gerettet hat, legt sich zusammen aus den Panzerschiffen Hary Sawaroff (Flaggschiff Koschijewsky), Djaljabsi, Sissol Weliki und Nawarin und den Kreuzern Dleg, Aurora und Jsmud; dazu kamen noch einige Hilfskreuzer, Schiffe der freiwilligen Flotte und eine Anzahl Torpedofahrzeuge.)

Admiral Rebogatoff gefangen.

Tokio, 29. Mai, 3 Uhr nachm. Admiral Rebogatoff und **3000 russische Seeleute befinden sich in japanischer Gefangenschaft; Admiral Koschijewsky scheint entkommen zu sein.** Die Schlacht begann am Samstag; die Verfolgung dauert noch an.

Paris, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Tientsin sollen auch die Verluste der Japaner bedeutend sein, doch glaubt man, daß das Hauptziel, die Sperrung des Weges nach Norden, von den Japanern erreicht worden ist.

Washington, 29. Mai. Reuter meldet, daß nach dem Blatte Washington Post bei der Schlacht in der Koreastraße nicht die ganze russische Flotte beteiligt gewesen sein. Alle langsameren Schiffe dampfen um Japan herum. Die Japaner sollen einen Kreuzer und **10 Torpedobootze verloren haben.**

London, 29. Mai. Telegrammen aus Hongkong zufolge ist das russische Geschwader nach Norden entkommen.

Ein fataler Zwischenfall.

Tokio, 28. Mai. Koschijewsky hat am 21. Mai auf der Höhe von Formosa einen großen amerikanischen Dampfer, dessen Name unbekannt ist, in den Grund geholt. Die Mannschaft ist gerettet worden. — Es scheint, daß hier die von der Doggerbank her bekannte Nervosität dem russ. Admiral einen bösen Streich gespielt hat, dessen Folgen nur dadurch gemildert werden konnten, daß Mitleid auf einer neuen Niederlage Koschijewsky die Amerikaner zur Milde stimmt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai. Gesetzentwurf betr. Aenderung des § 44 der Gewerbeordnung (Handelsagenten). Die definitive Annahme erfolgt debattelos. Als zweiter Gegenstand steht die Beratung des Antrags von Treuenfels und Genssef (konst.) betr. Aenderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Haftung von Tierchäden) auf der Tagesordnung. Die mit der Vorberatung des Antrags beauftragte

Kommission beantragt, den Antrag Treuenfels abzulehnen und lediglich eine Resolution zu beschließen, in der die Regierung ersucht werde, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen durch welchen dem § 833 des B. G. B. ein Satz hinzugefügt werde.

Staatssekretär Niederding erklärt, daß der § 833 in seiner jetzigen Fassung allerdings zu gewissen Härten geführt haben möge. Gelange die Resolution zur Annahme, so werde dieselbe wohlwollend von ihm geprüft werden. Nach kurzer Debatte geht von dem Abgeordneten Müller-Meinungen ein Aenderungsantrag zu der Resolution der Kommission ein. Darnach soll die Regierung ersucht werden, eingehende Erhebungen über die Wirkungen des § 833 zu veranlassen und im Falle des Nachweises von Härten bei einer Revision des Bürgerlichen Gesetzbuchs auch den § 833 einer Aenderung zu unterziehen.

Nach Ablehnung der Resolution Müller-Meinungen gelangt gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten die Resolution der Kommission zur Annahme.

Gesetzentwurf betr. Aenderung der Zivilprozessordnung bezugs Entlastung des Reichsgerichts hauptsächlich durch Erhöhung der Revisionssumme. In der Generaldebatte erklärte Himburg (konst.), daß seine Freunde für die Beschlässe zweiter Lesung stimmen würden, wenn auch nicht ohne Bedenken.

Stadthagen (Soz.) bekämpft nochmals die Erhöhung der Revisionssumme.

Blumenthal (ell. Sp.) ist ebenfalls gegen die Vorlage Brunstermann (Rp.) äußert sich im gleichen Sinne wie der Abg. Himburg. — Hierauf folgt die Spezialberatung, in der die einzelnen Vorschriften zunächst ohne Debatte in der Fassung der zweiten Lesung genehmigt werden. Die Abstimmung über die Erhöhung der Revisionssumme ergibt die Annahme derselben gegen Freisinnige, Sozialdemokraten, Nationalisten und Polen und auch in der Gesamtabstimmung wird das Gesetz in diesem Stimmenverhältnis angenommen.

Die Wahl des Abg. Barbed (ri. Sp.) wird für ungültig erklärt. Die Wahl des Abg. Brecht (Pol.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, was auch nach längerer Debatte geschieht. Ebenso wird die Wahl des Abgeordn. Kurstanty (Pol.) für ungültig erklärt.

Einige Petitionen, die die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe verlangen, werden dem Reichstagsrat mit der Maßgabe zur Berücksichtigung überwiesen, daß ein Gesetz vorgelegt werden soll, wonach es nur Meistern gestattet werden soll, Lehrlinge zu halten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Mai. Obwohl über die Notwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter allgemeine Uebereinstimmung herrschte, ging auch gestern noch die Kundgebungsdebatte fast fünf Stunden lang fort und endigte schließlich mit der Annahme des Kommissionsantrags zu Art. 1, welcher die Volksschullehrergehälter für fünfzig auf 1200—2400 M bei dreijährigen Vorrückungsstufen festsetzt, während die Regierungsvorlage einen Gehaltsrahmen von 1200—2300 Mark vorgeesehen hatte. Sodann wurde auch der Art. 2 angenommen, durch welchen den größeren Gemeinden gestattet wird, mit Genehmigung der Oberschulbehörde eine besondere Gehaltsordnung mit höheren Gehaltsstufen einzuführen. Dieser Artikel bildete den Stein des Anstoßes bei der gestrigen Beratung und um ihn drehte sich fast ausschließlich die ganze Debatte, deren Verlauf den Eindruck erweckte, als ob sie unter dem Feldgeschrei „Die Stadt — die Stadt“ durchgeführt würde. Den vom Abg. Schmitt-Maulbronn schon in der Freitagssitzung in die Debatte geworfenen Gedanken einer völligen Gleichstellung der Lehrergehälter in Stadt und Land nahmen gestern seine Fraktionsgenossen Schmieß-Besigheim und Dr. Hartmann wieder auf und die Abg. Bogt und Haug spannen den Faden, allerdings mehr vom agrarischen Gesichtspunkte aus, weiter. Ihnen traten von der Volkspartei die Abgg. Käb, Liesching, Haugmann-Balingen und Bey, von der Deutschen Partei der Berichterstatter Dr. Hieber, vom Zentrum der Mitberichterstatter Domkapitular Berg, von

„Wie groß war der Bleh, den der Rister dort gesunden hat?“

„So groß wie der Bleh, den der Wagen beschattet.“
Dann waren die Hereros befrachtet und empfahlen sich mit freudlichem „Morro“ und kräftigem Händedruck. Im übrigen fand sie dieser Beobachter so sonal, anspruchslos, bettelhaft und undankbar, wie jeder früherer Besucher. Sie kamen fortwährend am Gesäßigkeiten, um Tabak, Medizin, Reis, aber hatten selten ein Wort des Dankes und nur gezwungen eine Gegengabe. Wenn sie Milch verkauften, suchten sie meist dabei ein großes Geschäft zu machen, brachten auch gern stark gewässerte Milch und waren sehr enttäuscht, wenn man ihnen daraus einen Borwurf machte. An ihrem Bleh hängen sie mit ganzer Seele, und ein alter Häuptling in Okaujebe zog es vor, an einer schlechten Krankheit langsam abzuscheiden, als einen Arzt in Okaujebe oder Windhut zu besuchen, weil ihn das einige Ochsen kosten könnte. Bei dem Dorfe Ralewa wurde das Land wieder reicher an Wild; hier wurde der erste Strauß erlegt und weiterhin wurden Strauße ziemlich häufig gesehen. Eine Menge Hereros umringten abends das Lagerfeuer, um auf auskangerter Federn zu warten, auch um das Fleisch des abgehagelten Vogels betteln sie lebhaft. Eine alte Frau beehrte das Lager, laut fauernd und bald um Tabak, bald um Federn und Fett vom Strauß bettelt, bis 1 Uhr in der Nacht. Dann erst ging sie laut schimpfend davon.

(Schluß folgt.)

Gleich am nächsten Morgen ging die Reise weiter in der Richtung auf den Waterberg. Der Händler ging weiterhin von Dorf zu Dorf seinem Gewerbe nach und wußte den tausend Wäntzen, Säunen und Ausflüchten der Eingeborenen mit eiserner Ruhe zu begegnen; der Reisende war in ihren Augen durch die Bekleidung des gefährlichen Berges um ein gutes Stück gewachsen. Die Nachricht davon floß ihm von Ort zu Ort voraus und die und da wurde er der Gegenstand eingehender Fragen. Am meisten interessierte sie aber der von seiner aufgefundenen Wasserblase oder Bleh, denn von den wenigen Stellen, wo das Grundwasser zu Tage tritt, hängt die Möglichkeit der Befehlung und Viehzucht ab.

„Warum ist der Rister auf den Omatafo gestiegen?“
hieß es dann, und darauf war für einen Weltbummler, der weder Kinder kauft noch züchtet oder mit Reis und Kaffee handelt, schwer zu antworten.

„Um von oben herabzuschauen“, entgegnete der Befragte einmal sehr tiefstimmig. Allgemeines Kopfschütteln. Der Kopfian meinte:

„Hat der Rister sonst nichts da oben wollen?“

„Bilder machen!“

„I!“ (Bant der Zustimmung.) Das Bildermachen leuchtete den Kaffern ein.

„War es nicht sehr beschwerlich?“

„I!“ meinte nunmehr der Befragte.

„Und gefährlich?“

„I!“ bestätigte Seiner.

r. Pforzheim, 29. Mai. In Calmbach wurde der Fahrmann Gottlieb Proß von einem Pferde berast an den Kopf geschlagen, daß er alsbald seinen Geist aufgab. — Das 5jährige Söhnchen, des Goldarbeiters Otto Kalle in Müllheim fiel beim Spielen in die Nagold und ertrank.

Wiesbaden, 28. Mai. Die Enthüllung des Gieseler-Freitag-Denkmal erfolgte heute vormittag bei herrlichem Wetter. Kultusminister Stadt legte nach kurzer Ansprache einen prächtigen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Im Auftrag des Würt. Journalisten- und Schriftstellervereins widmete Joh. Pöhl dem Dichter der „Journalisten“ einen Lorbeerkranz. Der Feiler wohnten auch die Witwe des Dichters mit ihren Kindern und Enkeln bei.

Offenbach, 28. Mai. Heute mittag ist der „Offenbacher Ztg.“ zufolge die eifährige Rosa Bäckeri, die gleichzeitig mit ihrem Onkel Beiträge für einen Kohlenverbrauchsverein einlieferte, im Hause Ledenerstraße 69 von der Frau des Glasers Loß in Gemeinschaft mit ihrem Bruder erdrückt und berannt worden. Man fand noch langem Suchen die Leiche des Kindes auf dem Dachboden des Hauses. Die Mörderin, die sofort verhaftet wurde, ist geständig. Ihren Bruder hat man noch nicht ergriffen.

Schwerin, 29. Mai. Gestern abend fand ein Galaessen zu Ehren des Kronprinzen und seiner Braut statt. Der Großherzog brachte einen Trinkspruch aus, worin er seiner Schwester ein herzliches Lebenswohl sagte und ihr Gottes Segen und Segen auf dem neuen Lebensweg und im neuen Heim wünschte und mit einem Hoch auf das Brautpaar schloß. Um 10 Uhr brachte die Bürgerschaft einen Fackelzug dar. Das Brautpaar ahnherte seinen herzlichsten Dank für die Huldigung. Der Kronprinz reiste gegen 11 1/2 Uhr nach Berlin ab.

Thorn, 29. Mai. Das Urteil im Prozeß Wessel wurde heute abend gefällt. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 9 Monaten Unterbringungshaft zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Beurteilung erfolgte nur wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Wessel hat erklärt, daß er sich dem Urteil nicht unterwerfe.

Bermischtes.

Daß kleine Ursachen oft große Wirkungen haben, ersieht man am besten an der Entstehung von Bränden, wie sie in letzter Zeit in mehr als reicher Zahl stattgefunden. Als Gledeland zum Präsidenten der Union gewählt worden war, freute sich einer seiner Anhänger in Biddesfort so sehr, daß er des abends vor seinem Goshofe ein glänzendes Feuerwerk abbrennen ließ. Eine der Raketen flog in hohem Bogen in einen Schornstein der benachbarten Baumwollspinnerei, fiel durch denselben hinab, explodierte am Boden und setzte die Spinnerei in Brand. In Bernon fuhr ein Eisenbahnzug über eine Weiche; an einem Waggon derselben war eine Lampe heiß geworden, so daß das Schmieröl brannte. Gerade dieser Waggon entgleiste beim Passieren der Weiche und sprang mit seinem brennenden Kohlenlager in einen großen, neben der Weiche stehenden Petroleumbehälter; es entstand ein gewaltiger Brand, dem eine benachbarte Fabrik zum Opfer fiel. Die Feuergefährlichkeit der Schmieröle ist allgemein bekannt und wird in Fabriken gehörig beachtet; nun denke man sich eine Baumwollspinnerei, in der alles in bester Ordnung ist; die Bagelappen werden vorfichtig beiseite geleert — da kommt abends ein Räder, verwickelt sich in die Ölwalze, arbeitet sich mit Anstrengung los, stürzt dabei ein Ende der Walze mit, fliegt mit dieser Verbindung in die Gasflamme, fällt verbrannt zu Boden und legt die ganze Fabrik in Brand. Der seltsame Fall ist tatsächlich dagewesen, er stammt aus den Berichten einer Feuerversicherungs-gesellschaft. Daß aber selbst ein einfacher zinnerner Kessel Veranlassung zu einem Brande gab, dürfte vielen Lesern unbekannt sein. Die Sonnenstrahlen, die sich in ihm spiegeln, wurden auf einen Kreis konzentriert, und da in diesem leicht brennbare Stoffe vorhanden waren, wurden sie entzündet. In Lyon und in Schöbogaar (Amerika) sind Brände entstanden, die dem Widersitzen von zinnernen Telleren ihren Ursprung verdanken. Noch eigenartiger ist es, wenn eine Ueberschwemmung einen Brand verursacht. Eine Eisendreherei in Connecticut wurde von einer Ueberschwemmung getroffen; das Wasser flog in die Arbeitsräume, wo viele Drehschnecken mit Holzreifen auf dem Boden lagen; die Späne oxydierten so lebhaft, daß sie das Holz und damit die ganze Fabrik entzündeten. Gradenau scharf ist ein Fall in New-York, wo eine Feuersbrunst durch eine Dampfmaschine verursacht wurde. Ein kleines Gebäude brannte in einem Raum, wo außer Brennstoffen auch ungelöschter Kalk vorhanden war; dieser wurde heiß und verlegte das Nachbardhaus in Brand. — Einige von diesen Angaben klingen allerdings beinahe „an amerikanisch“.

Stets fertig zum Gebrauch und von jedermann leicht verwendbar ist das Avenarius Carbolinum. Wo ein Stück Holz in Haus, Hof, Keller, Stall, Wald und Feld erneuert wird, sollte ihm ein Schanzentrich mit Avenarius Carbolinum gegen Fäulnis, Mooswachen oder Schwammabildung zu teil werden. Durch seine einzigartige ausdauernde Konservierungsfähigkeit hat sich dieses Spezialpräparat in unermesslicher Praxis als bestes und im Gebrauch billigstes Anstrichmittel bewährt, das zudem den giftigen Flächen eine hübsche rotbraune Farbe verleiht, die sehr gefällig wirkt. — Um Mißfolge zu vermeiden, verlange man stets das echte Avenarius Carbolinum, das von der Firma R. Krenatus & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln in den Handel gebracht wird. Eine Verkaufsstelle befindet sich bei den Herren Friedrich Schmid in Nagold und Paul Veit in Altensteig.

Ögling kann abonniert werden!

Druck und Verlag der G. B. Bailer'schen Buchdruckerei (Gmit Bailer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Stuttgart, 28. Mai. Auf dem Fängelsbachfriedhof wurde Samstag nachmittag der im Alter von 75 Jahren aus dem Leben geschiedene frühere kommandierende Oberst des würt. Armeekorps, General der Infanterie z. D. v. Bültern, zur letzten Ruhe bestattet. Zwei Bataillone des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich mit Fahnen, Musik und Spielzeugen, sowie drei Eskadronen des Dragoner-Regiments Königs mit dem Trompeterkorps und zwei Batterien des Feldartillerie-Reg. 29 bildeten die Trauerparade. Bedor sich der Beichenzug zum Friedhof bewegte, fand im Sterbehause ein Trauergottesdienst statt, dem der König, die Herzoge Albrecht und Ulrich, als Vertreter der Königin Oberhofmeister v. Reishach und als Vertreter der Herzogin Bera der Hofmarschall v. Bischofshagen beiwohnten; ferner waren zugegen u. a. der kommandierende General v. Dago, Kriegsminister v. Schürren. Am Fängelsbachfriedhof erwartete die Musikkapelle des Grenad.-Regiments Königin Olga den Trauerzug, und unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde sodann der Sarg zur Grabstätte getragen. Die Grabrede hielt hier Feldprobst Blum. Er rühmte den schlichten, gottesfürchtigen Sinn des Dahingeschiedenen, der in Gehalt und Wesen so markig und charaktervoll, so klar und treu gewesen sei, daß er jedermann anzog und fesselte. Soldat sei er gewesen, vom Scheitel bis zur Sohle, hochverdient in Krieg und Frieden und treu bewährt durch 48 Jahre vom Leutnant bis zum kommandierenden General. In selten hohem Maße sei der Verstorbene populär gewesen, sowohl als persönlich tapferer Führer, als auch in der Naturschönheit und Freundlichkeit seines Wesens. Das Vertrauen des Kaisers und Königs sei ihm im reichsten Maße zu teil geworden und ebenso auch das der Offiziere und Soldaten. Der letzte seines Geschlechts, das einst des evangelischen Glaubens wegen aus Oesterreich nach Deutschland emigrierte, sei mit dem Verstorbenen dahingegangen, dessen Name in der vaterländischen Geschichte einen hohen Klang habe und der stets ein leuchtendes Vorbild seiner Untergebenen gewesen sei. — Mit dem Choral „Ruhet wohl, ihr Totenruhe“ wurde die Trauerfeier geschlossen, worauf durch Gewehrsalven und Kanonenschüsse dem hochverdienten General die letzten Grüße dargebracht wurden.

Stuttgart, 29. Mai. Dem Landtag ist eine eingehende Eingabe zugegangen, die die Fortsetzung der Durchgangslinie Ulm-Regensburg-Ingolstadt-Herrenberg durch eine normalspurige Nebenbahn Herrenberg-Weilberstadt-Pforzheim und Verbindung der Gänzbahn mit der Schwarzwaldbahn durchs Bürrnthal mit Anschluß in Ehningen bei Böblingen betrifft. Es wird darin bei 6 155 000 M. Baukosten ein Betriebsüberschuß von 259 650 M. berechnet.

r. Stuttgart, 28. Mai. Laut telegraphischer Meldung aus Gießen an den hiesigen Arbeitgeberverband ist dort von Seiten der streikenden Schneidergesellen die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem eine Einigung über die kritischen Punkte erzielt wurde. Da nunmehr die hiesige Ausperrung der Schneidergesellen gegenstandslos geworden ist, wird die Arbeit am Montag und Dienstag in allen Geschäften wieder aufgenommen.

Bohning, 26. Mai. Der bejahrte Briefträger Knüttel wurde auf seinem Dienstwege von einem größeren Hund im „Schwanen“, derart zerstückt, daß Knüttel auf einem Waggon schwerverletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte. Der als bissig bekannte Hund soll zwar angeleitet gewesen sein, hat sich aber zweifelslos losgerissen und konnte nur sehr schwer von seinem Dyrer verjagt werden.

r. Gmünd, 29. Mai. Am Samstag mittag fiel das 24jährige Kind eines hiesigen Goldarbeiters in den Mühlkanal beim Wasserwerk. Es wurde zwar noch lebend herangezogen, starb aber, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Böppingen, 26. Mai. Seit 8 Tagen wird in dem benachbarten Bötlingen die 14 Jahre alte Tochter des Maurers Schenckel vernichtet. Sie ist seit dem Abend des 19. ds. aus dem elterlichen Hause verschwunden, ohne daß bisher auch nur eine Spur von dem Kinde zu ermitteln gewesen wäre. Alle privaten und behördlichen Nachforschungen sind bis heute vergeblich gewesen. Ob eine beachtliche Entsumpfung oder aber ein Unglücksfall vorliegt, muß abgewartet werden.

r. Ulm, 25. Mai. Die diesjährige Sommerversammlung des Oberschw. Zweig-Vereins für vaterländische Naturkunde fand gestern nachmittag hier statt. Den Höhepunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Dr. Kranz-Ulm, über die Krebskrankheit. Nachdem Redner das Wesen derselben eingehend beleuchtete, wies er darauf hin, daß gerade in Württemberg diese Krankheit große Verbreitung habe. Während in Deutschland auf 1 Million Einwohner 204 Krebstodesfälle zu verzeichnen seien, seien in Württemberg 223 und auf den Donaureis sogar 287. Die Sterblichkeit der Frauen sei etwas größer als die der Männer, heilbar sei die Krebskrankheit nur, wenn rechtzeitig von sachkundiger Seite operativ eingegriffen werde. Das Auffuchen von Kurpflanzern sei gefährlich, denn diese vermöchten die Krankheit erst in den Stadium zu erkennen, wenn eine Heilung nicht mehr möglich sei. Es sei deshalb dringend notwendig, Aufklärung ins Volk zu bringen, und auch die Regierungen sollten dabei behilflich sein. Der Vorsitzende des Zweigvereins widmete dem jüngst verstorbenen Parrer Dr. Probst-Wilbrach, der sich um den Verein verdient gemacht hatte, einen warmen Nachruf.

Der Schwarzwaldfreis des deutschen Apothekervereins hält am 7. Juni im Gasthof z. Bären in Rottenburg seine Frühjahrs-Sammelversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat von Apotheker Schneiderburger-Tübingen über die Apothekerbetriebsordnung für das Deutsche Reich, sowie ein Vortrag von demselben Referenten über die „Soziale Fürsorge der Apothekendepot für ihre Mitarbeiter“.

der Sozialdemokratie die Abgg. Klotz und Keil und schließlich auch noch Pralat v. Sandberger und Kallmünster Dr. v. Weizsäcker entgegen, so daß der Gedanke einer Beilegung der seitigeren Differenzierung der Stadt- und Banblehrgeschäfte als aussichtslos gelten konnte, weshalb der Abg. Schmidt-Raunbroun wohl auch die Einbringung eines formellen Antrages unterließ. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Ministers, der gleich zu Beginn der Verhandlungen die Erklärung abgab, daß Oberbehörden angewiesen werden sollen, denjenigen Gehaltsordnungen größerer Städte die erforderliche Genehmigung zu erteilen, welche die künftigen höheren Staatszuschüsse nicht in vollem Umfange den Vesporen zuwenden, sondern mit denselben gewissermaßen Einsparungen machen wollen. In nachdrücklicher Weise verteidigte der Minister sodann noch die „Spannung“ zwischen den Stadt- und Banblehrgeschäften, die überall vorhanden und in anderen deutschen Bundesstaaten erheblich größer sei, als in Württemberg. Von einer Bedrohung der Städte, meinte der Minister gegenüber den Ausführungen der Bauernverbände, könne gar keine Rede sein, denn der Staatszuschuß belaufe sich bei den Städten mit besonderer Gehaltsordnung gegenwärtig auf 16%, bei den Gemeinden mit Ortszulagen dagegen auf 43%. Im übrigen wandte sich der Minister noch mit wohl angelegter Schärfe gegen einen vom Abg. Keil zur Verlesung gebrachten Brief eines Lehrers, in welchem unter zum Teil recht harten Uebertreibungen, wie „bei den Lehrern mit 37 Jahren das große Sterben“ und „mit 50 Jahren seien die Lehrer meist unter den Boden geschunden“, an der jetzt vorgeschlagenen Gehaltsaufbesserung Kritik geübt wird. Mit solchen Ausführungen, sagte der Minister, schneidet sich die Lehrer nur ins eigene Fleisch; dabei wies der Minister auf der Hand einer die letzten 20 Jahren umfassenden Statistik nach, daß 81% der Lehrer das 52. Lebensjahr, in welchem der höchste Gehaltsfuß in Kraft tritt, erreichen. In scharf zugelegten Auseinandersetzungen kam es zum Schluß der Sitzung noch zwischen den Abgg. Keil und Dr. Hieber. Ersterer meinte, die Behauptung Hiebers über die Ablehnung des gesamten Staats durch die Sozialdemokraten hätte einen Stich ins Demagogische; Dr. Hieber hielt aber an seinen Ausführungen fest und polemisierte dieselbe noch dahin, daß die Sozialdemokraten kein Recht hätten, den Etat mit weitergehenden Aufbesserungsvorschlägen zu belasten, insoweit sie noch an ihrer Kinderlei, den Etat im ganzen abzulehnen, festhalten, eine Neuerung, die ihm natürlich eine Rüge seitens des Präsidenten eintrug. Der Abg. Hansmann-Balingen meinte, der dem Abg. Hieber gemachte Vorwurf des Demagogischen erhalte im Munde Keil einen Stich ins Komische; Keil sehe wohl den Spalter in seines Bruders Auge, aber nicht den Balken in seiner „Tagewacht“. Am Dienstag geht die Beratung über die Volksschulneubau weiter.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Mai.

Vom Tage. Auf dem hiesigen Güterbahnhof brannte heute früh die Ladung eines Waggons bestehend in Braunsteinkohlenschiefer vermutlich infolge von Selbstentzündung. Der Brand wurde alsbald gelöscht.

.. Willberg, 29. Mai. Der Stuttgarter Wiederfranz wird am Himmelfahrtsfest unserem Städtchen einen Besuch machen. Er hat ein eingedrucktes, gedrucktes Programm angedruckt, welchem zu entnehmen ist, daß der Verein von Station Teinach aus eine Wanderung über die Ruine Waldeck, Reulbach, Teulbachsberg beabsichtigt; das Mittagessen wird um 1 Uhr im Schwarzwaldbrauhaus eingenommen. Nachher ist eine Besichtigung der Altstädter unserer Stadt geplant, auch der Kirche ist ein Besuch zugesagt, wo einige Wieder vorgelesen werden; nachmittags 5 1/2 Uhr gefällige Vereingung im obengenannten Gasthof. Mögen die Teilnehmer am Ausflug vom Nagoldtal angenehme Eindrücke gewinnen!

Bondorf, 28. Mai. Das Bezirksfängerfest in Verbindung mit der Jahresversammlung und dem 60jährigen Jubiläum des Wiederfranzes verlief bei prächtigem Wetter ausfallschön. Der Ort war reich geschmückt. Am Preisfesten beteiligten sich 7 Vereine, davon ein Verein im höheren Volkschule. Außer Preisverteilung fanden in letzterem der Wiederfranz von Herrenberg und der Gesangverein von Unterzellingen. Zu Preisrichtern waren bestellt: Sem.-Musik-Oberlehrer Schäffer von Nagold, Musikdirektor Rad-Stuttgart und Chorleiter Wengert-Stuttgart. Der Festzug begann um 2 Uhr und bestand aus der hies. Feuerwehr, 16 Festzugfrauen und 32 Vereinen mit Musikkapelle aus Urach. Der Bondorfer Wiederfranz sang ein Begrüßungslied, dessen Dirigent Lehrer Bink hielt die Begrüßungsansprache; die Feirede hielt Oberamtspfleger Bette, als Ehrendorherr des hies. Wiederfranzes. Die Uebergabe der Fahne geschah unter poetischem Vortrag durch Fr. Lulke Bette an Fahnenjunker Widmayer. Es folgte dann ein Referat von Chorleiter Wengert über die von den Preisrichtern gemachten Erfahrungen; er spendete den Vereinen aller Vereine volles Lob. Vorstand des Bezirksfängerbundes Oberlehrer Weinbrenner-Herrenberg nahm die Preisverteilung vor. Der Wiederfranz Bondorf erhielt im höheren Volkschule einen 1. Preis mit 45 Punkten. Im niederen Volkschule wurden 5 erste Preise verteilt: Ia Gesangverein Kiffstadt mit 39, Ib Wiederfranz Unterzellingen mit 37, Ic Gesangverein Kuffingen mit gleicher Punktzahl, Id Militär- und Gesangverein Oberzellingen mit 36 und Ie Gesangverein Descheldronn mit 35 Punkten; einem 2. Preis mit 31 Punkten erhielt der Sängerkreis Gärtingen.

Schietingen N. Nagold.
Die hiesige Gemeinde verpachtet am
Samstag den 3. Juni d. J.
nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich ihre 150 Stüd ernährend.
**Nachsommer-
Schafweide,**
welche vom 15. Juli bis 30. November be-
fahren werden darf, auf 1-3 Jahre, wozu
Biehhaber eingeladen sind.
Der Gemeinderat.

Landw. Bezirksverein Nagold.
**Jungvieh- und Fohlenweide
in Unterschwandorf.**
Bei dem guten Stand der Jungviehweide in Unterschwandorf hat
der Ausschuss heute beschließen, in diesem Jahr versuchsweise noch Fohlen
auf die Weide zu nehmen.
Die Anmeldung der Fohlen hat spätestens bis **Donner-
tag den 1. Juni d. J.** beim Vorstand der Weidkommission, Herrn
Stadtschultheiß Krauß in Gatterbach 14, zu geschehen.
Der Auftrieb der angemeldeten Fohlen findet, sofern keine Ab-
sage erfolgt, am **Samstag den 3. Juni d. J.** von vormittags
9 bis 11 Uhr statt.
Nur gesunde, mit tierärztlichem Zeugnis versehene Fohlen im
Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 2 Jahren aus den Bezirken Nagold
und Calw werden aufgenommen. Abjag- und Hengstfohlen werden nicht
angenommen.
Als feldartig erlaubene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers
zurückgeschickt. Bei Annahme haben die Mitglieder des Bezirksvereins
Nagold den Vorschlag.
Das Kostgeld, das bältig je bei Uebergabe und Abnahme zu
entrichten ist, beträgt bei einjährigen Fohlen von Mitgliedern des Be-
zirksvereins Nagold 85 M. und bei älteren Fohlen 100 M., bei Fohlen
von Nichtmitgliedern je 10 M. mehr.
Eine Rückvergütung des Kostgeldes findet nur für kreplete
oder wegen Krankheit zurückgegangene resp. zurückgegebene Fohlen und nur
für die noch nicht aufgenützte übrige Zeit statt.
Garantie von Seiten des Vereins gegenüber dem einzelnen Besitzer
findet nicht statt.
Die Fohlen werden auf Kosten der Besitzer gegen Todesfall
und Minderwert bei der Allgemeinen Deutschen Versicherungsge-
sellschaft in Berlin vom Verein aus versichert. Die Prämie beträgt 1 1/2 %
des Versicherungswerts und ist vom Besitzer zu tragen, sie wird am
Tage der Einlieferung der Fohlen eingezogen.
Als Entschädigung werden 75% bei Todesfall und 50% bei
Minderwert gewährt, abzüglich des Erdbisses des entschädigten Tieres,
welcher der Versicherungs-gesellschaft zuzählt.
Nagold, den 27. Mai 1905.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

**CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER**
FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

**Meisterbilder
fürs deutsche Haus.**
Preis jedes Blattes 25 Pfg.
Die neuesten Nummern enthalten:

109. Bäuer, Das Heilandbild	118. Burgmaier, Der Tod als Bürger.
110. Doll, Der Bauteispieler.	119. Raffael, Papst Julius II.
111. Richter, Ueberfahrt am Schret- fenstein.	120. Schwind, Gedrehter die den Mond anbeten.
112. Georgione, Das Rongert.	121. Raffael, Engelstaben aus der Sigtinischen Madonna.
113. Bäuer, Michaels Kampf mit dem Teufel.	122. Rubens, Landschaft mit Philo- mon und Baucis.
114. Bäuer, Michaels Kampf mit dem Teufel.	123. Cranach, Der heilige Christo- forus.
115. Müller, Wehrenleferanten.	124. Botticelli, Krönung der Maria.
116. Van der Meer, Mondschein- Landschaft.	125. Raffael, Madonna della Sedta.
117. Van de Velde D. J., Der Ra- nonschuh.	126. Corot, Café Gondolfo.

Sammelmappe zu den Meisterbildern Preis M. 2.
Rahmen zu den Meisterbildern Preis M. 1.40.
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

**K. Forstamt Enzklösterle.
Wiederholter
Stangen-
Verkauf.**
Am Freitag den 9. Juni
nachm. 1 Uhr im Waldhorn in
Enzklösterle mit Staatswald I
Banne 23; II Schöngara 7; III
Dietrichsberg 1, 18; VI Bangehardt
17; VII Hälberwald 22, 35
Baustrangen: 720 Ia, 1859 Ib,
1889 II, 1590 III Rl.; **Stag-
strangen:** 360 I, 1842 II, 2254
III Rl.; **Sopfenstrangen:** 783
II, 105 IV, 3010 V Rl.; **Reb-
strecken:** 3577 I, 148 II Rl.

**K. Forstamt Enzklösterle.
Stamm-Holz-
Verkauf.
(Submiffion.)**
Am Samstag den 10. Juni
nachm. 1 Uhr im Waldhorn in
Enzklösterle mit Staatswald I
Banne 23; II Schöngara 7; III Dietrichs-
berg 1, 18; VI Bangehardt 14, 17
23; VII Hälberwald 4, 6, 15, 19
22, 25, 33, 35, 37, 40, 41.
Ferchenlangholz: 457 St. mit
Fm. 167 I, 272 II, 151 III,
70 IV, 4 V Rl. **Tannen- und
Fichtenlangholz:** 7947 St.
mit Fm. 1103 I, 652 II, 625
III, 1199 IV, 593 V Rl. **Zäg-
holz:** 279 St. mit Fm. 158 I,
25 II, 59 III Rl.
Das Ausschuhholz ist zu 100%
der Logpreise berechnet. Die be-
dingungslosen Angebote auf die
einzelnen Lose sind verschlossen mit
der Aufschrift „Angebot auf Stamm-
holz“ bis
Freitag den 9. Juni
vorm. 10 Uhr
beim Forstamt einzurichten, worauf
sofort im Waldhorn in Enzklösterle
die Öffnung der Angebote erfolgt.
Schwarzweißberlisten durch das Forst-
amt gegen Bezahlung von 4 M. an
das Kameralamt Neuenbürg. Vor-
verzeichnisse und Offertormustern
unentgeltlich durch das Forstamt.
Abschlußtermin 1. Dezember.

**K. Forstamt Postfett.
Eichen-
Stammholz**
Mittwoch 7. Juni um 10
Uhr in Agerbach (Vergeldverkauf)
aus 137 Hirschrannen 2 Eichen-
abschnitte:
5,2 m lg. mit 0,94 Ib und 2,4
m lg. mit 0,59 Ib Rasse.

**Oberschwandorf.
2starkesobelbänke,
18 St. Schrauben-
zwingen,
4 Schraubentuechte
und verschiedene
Schreiner-
handwerkzeug**
werden am **Samstag den 3. Juni**
von nachmittags 1 Uhr ab verkauft.
Thomas Schmid.

**Cognac
Scherer**
In allen Preislagen,
Hervorragende deutsche Marke.
Preis auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
Verkaufsstelle:
**Herm. Schmid,
Apotheker.**

**Seifenpulver
Schneekönig**
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Geuther in Göttingen.

Gv. Kirchengemeinde Nagold.
Der Etat für 1905/07 ist vom 1. bis 7. Juni auf dem Rat-
zur Entscheidung der Kirchengenossen aufgelegt.
Deban Römer.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung
Nierstein a. Rh. 536
bringt zum Versand
ihre hervorragend preiswerte Marke:
1902r Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen
per Liter Mk. 1.- ab Nierstein.
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.-
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
zu Pfl. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Die Sommer-Ausgabe von
Cramer & Plath's
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
20 Pfg.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Zacherlin
hilft großartig als unerreichter
„Insekten-Töter.“
Kaufe aber
„nur in Flaschen“
In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß Wwe.
Gatterbach bei Herrn J. G. Guttenk. H.
Horb bei Herrn K. Jagen, Apoth.
Calw Th. Wieland, Apoth.
Wildberg Fr. Meier.

Sägmehl
bis auf weiteres 1 50 M per ehm bei
J. J. Ziegler.
Sie sparen
mit Einkauf von Fahrrädern u.
Nahmaschinen viel Geld durch
direkten Bezug
von der
Süd-
Fahrrad-
Fabrik in voll. Garant. v. R. 45 an
Pneumatik-Räder
Luftmischer
Nahmaschinen u. dgl. etc.
Lieber Kundschaft, macht
Freunde auch für preisgünstige
Lieber Kundschaft, macht

Soberana
Fahrräder, Hü-
 und
Wingmaschinen sind die
bester und billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Felern
Sattel u. M. 25.- bis 140.-
Fahrrad in Sonnenstahlblechbau
Mittlere Gruppen mit 4. Fahrradmodell
Freiwilligster von M. 4.- an.
Luftmischer v. M. 3.-, Luftmischer v. 2.50 an.
Alle Reparaturen sehr billig. Katalog und u. tr.
Widerstand sehr billig. Katalog und u. tr.
geliefert. Soberana-Fahrrad-Industrie
Voll & Crumhorn, Nürnberg 274.

Ein Juwel
ist ein hartes, reines Gesicht, rosiges-
jugendliches Aussehen, weiche, sommer-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stedenpferd-Villemilchseife
von Bergmann & Co., Rabenstein
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 g bei: **G. W. Zaiser; Otto
Drissner.**

Reparatur-Kitt
kittet, klebt, leimt alles!
Einziges Kitt für Porzellan, der beim
Spülen in heissem Wasser hält.
Nur echt mit
Schutzmarke: „Patrolit.“
Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei
Gustav Heller.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Dresden.
Hochfein parfümiert
auf die besten
Für den Teint
50x25 Pfg.
Dazu zu haben bei:
Chr. Fr. Harr.

Die für 1-365 Tage (Tag um
Tag) angerechneten Zinsen aus
1-2000 M (nebst Anhang für
360 Tage und Ratentafel für Lohn-
berechnung) geben
Kraft's Zinstafeln,
in übersichtlicher Anordnung, deut-
lichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 M 30 g.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

79. Jah
Gefähr
mit Rad
Soms un
Preis un
hier 1. M.
Lohn 1.30 M.
und 10 k
1.25 M.
Wärtemb
Monatsb
nach Be
A 125
Zu
Des
nerstag
das näch
Bekannt
und P
Unter
5. April
das die R
bis 3. Ju
Handel d
Gegenstä
nachricht
Bei B
zu besche
1. Die
gef
Bere
gew
weit
wer
2. Die
liche
Som
3. Jed
gege
neff
W
ble.
zeich
4. Die
je n
ling
5. Bä
beite
an
hab
Kud
jeds
beac
6. Die
hän
pflie
Bei
wer
Kof
über
Die
hegt, und
dann am
Weiterfab
fernung f
Hottentot
bleib die
mit dem
kranken
obwohl es
In
Baterber
Gefichte
sollten. C
in welches
gannen.
das Roh
berge tau
enge zw
dessen Bet
wahrhaft
nicht ein
Kapitan
beides bef